

Meggen

Steuerrabatt für die Megger

Die Gemeinde Meggen kann ein weiteres Mal einen sehr guten Rechnungsabschluss präsentieren: Der Ertragsüberschuss beläuft sich auf 6,2 Mio. Franken. Davon können auch die Megger Steuerzahlerinnen und -zahler profitieren.

pd. «Die Laufende Rechnung 2013 der Gemeinde Meggen besticht durch eine hohe Ausgabendisziplin und erfreuliche Minderausgaben in den Konten Soziale Wohlfahrt sowie Umwelt und Raumordnung. Bei den ordentlichen Steuereinnahmen zeigt sich eine deutliche Erholung. Die Sondersteuern haben die Erwartungen zudem stark übertroffen. Weiter wurden im Jahre 2013 sinnvolle und vor allem werterhaltende Investitionen in Liegenschaften und in den Tiefbau getätigt», hält Gemeindevorstand HansPeter Hürlimann im Vorfeld der Gemeindeversammlung vom 5. Mai fest.

6,2 Mio. Franken Ertragsüberschuss
Die Jahresrechnung 2013 der Gemeinde Meggen schliesst mit einem Aufwand von 48,2 Mio. Franken und einem Ertrag von 54,4 Mio. Franken ab. Dies ergibt einen Ertragsüberschuss von 6,2 Mio. Franken.

Der Gemeinderat arbeitet konsequent nach den finanzpolitischen Grundsätzen. Er ist bestrebt, einen soliden Finanzhaushalt mit attraktiven Steuern zu garantieren und trotzdem einen sehr guten Service Public zu leisten. Der Gemeinderat empfiehlt den Bürgerinnen und Bürgern, aus dem Überschuss einen Rabatt von 15 Prozent auf die Steuern 2014 zu gewähren (entspricht 3,9 Mio. Franken). In Zukunft werden jedoch grosse Investitionen für Schulraumerweiterung und verschiedene Infrastrukturbauprojekte anstehen. Aus diesem Grund schlägt der Gemeinderat vor, auch das Eigenkapital zu erhöhen (2,3 Mio. Franken). Damit kann die gemäss Finanzplan prognostizierte Verschuldung gebremst werden.

Steuern und Finanzausgleich

Die Auswirkungen der Steuerreform sind bald konsolidiert. Die Steuern des laufenden Jahres schliessen um 0,9 Mio. tiefer, die übrigen ordentlichen Steuern um 0,6 Mio. Franken höher ab. Bei den Steuer-Nachträgen konnte ein Mehrertrag von 2,3 Mio. Franken erzielt werden. Bei den Sondersteuern ist ein Plus von 4,7 Mio. Franken zu verzeichnen. 3,5 Mio. mehr Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern und 1,3 Mio. höheren Nachkommenserschaffungssteuern stehen um 0,1 Mio. Franken tiefere Erbschaftssteuern gegenüber. Ein grösserer Ausgabenposten ist jeweils der Beitrag in den kantonalen Finanzausgleich. Dieser konnte 2013 mit 5,4 Mio. Franken abgerechnet werden. Damit ist Meggen der grösste Nettozahler aller Gemeinden des Kantons Luzern.

6,7 Mio Franken investiert

Im Jahr 2013 hat die Gemeinde Meggen mit 6,7 Mio. Franken wiederum kräftig investiert. Die grössten Investitionen erfolgten in die Wasserversorgung mit gegen 1,6 Mio. Franken, gefolgt von den Liegenschaften im Finanzvermögen, wobei der Umbau Blossegg dabei mit rund 1 Mio. Franken den Hauptanteil trägt. Weitere grössere Investitionen erfolgten in die Photovoltaikanlage Meggenhorn sowie in Strassensanierungen (Bergstrasse, Knoten Gottlieben).
Gemeindeversammlung Meggen: Montag, 5. Mai, 20.00 Uhr, Gemeindehaus, Gemeindegasse.

Weggis

Neue Sicherheit für das Pavillondach

Mit einem Dachheizungssystem und einer Fundationsoptimierung soll der Pavillon am See saniert werden. Die gewählte Sanierungsvariante wird die verlangte Sicherheit gewährleisten. Der Gemeinderat beantragt dazu an der Gemeindeversammlung vom Montag, 5. Mai, einen Nachtragskredit in der Höhe von 230 000 Franken.

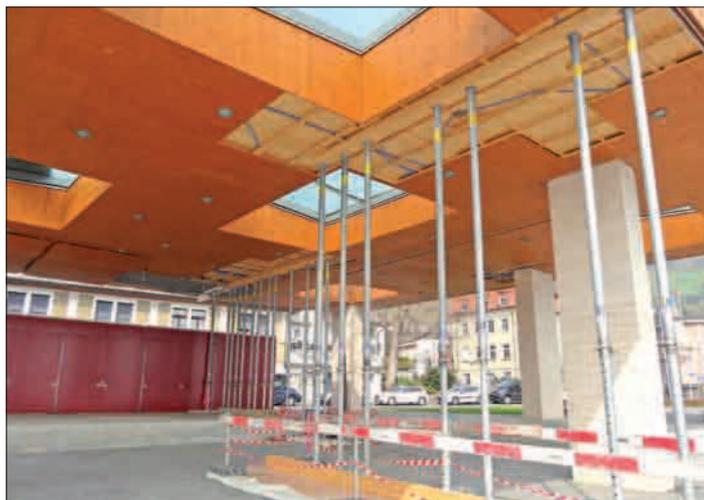
pd. Ende Oktober informierte der Gemeinderat über die bevorstehende Sanierung des Daches des Pavillons am See, weil an diesem Verformungen und ein teilweises Durchhängen festgestellt worden waren. Damit die vielen Veranstaltungen im Pavillon am See trotzdem durchgeführt werden konnten, mussten bestimmte Haltevorrichtungen für die Installationen von Lautsprecher- und Belichtungsanlagen neu angebracht und die Last limitiert werden. Der vom Gemeinderat beauftragte prüfende Ingenieur konnte jedoch die Sicherheit bei grossen Schneelasten nicht garantieren. Auf Empfehlung der Fachleute wurde dann während der vergangenen Wintermonate das Dach wegen möglichen Schneelasten mit einer Spriessung gestützt und gesichert. Anfang Mai werden diese zusätzlichen Stützen wieder entfernt.

Detaillierte Prüfung des Bauwerks

Die eingesetzte Projektgruppe, bestehend aus Kaspar Widmer, Gemeindepräsident; Esther Pfürnder, Gemeinderätin; Ernst Mattmann, Leiter der Bauverwaltung; Urs Planzer, Leiter Infrastruktur; Beat Lauber, Firma Lauber Ingenieure für Holzbau, Luzern; Paul Zimmermann, paul zimmermann + partner, Vitznau; Peter Portmann, Gemeindegemeinschafter und Rebecca Husistein, Sachbearbeiterin, erwartete zu Beginn ihrer Arbeit Sanierungsmaßnahmen, die im Verlaufe des Winters hätten realisiert werden können. Die Komplexität der Konstruktion verlangte jedoch einerseits eine detaillierte Prüfung des Bauwerks und andererseits auch die Prüfung verschiedener Sanierungsvarianten. So wurde auch eine Sanierung der gesamten Holztragfläche geprüft, welche aber sehr teuer umzusetzen gewesen wäre.

Die zur Sicherheit vor möglicher zu grosser Schneelast montierten Stützen werden in den nächsten Wochen demontiert. Danach kann der Pavillon am See wieder benutzt werden – mit kleinen Einschränkungen, bis die definitive Sanierung erfolgt ist.

Foto: zvg



Problem bei hohen Schneelasten
Der Gemeinderat verwarf diese teure Sanierungsvariante und verlangte von den Fachleuten eine kostengünstigere Möglichkeit, welche vor allem auf das Problem bei hohen Schneelasten einging. Die Lösung sieht nun so aus, dass mit dem Einbau eines Dachheizungssystems anfallender Schnee rasch abgetaut wird, so dass sich keine

grossen Schneelasten aufbauen können. Dies geschieht mit der Verlegung von UV-beständigen, robusten Mattenbahnen. Die damit verbundenen Stromkosten werden je nach Schneefall und Einsatzhäufigkeit dieser Dachheizung mit 3000 Franken pro Winter geschätzt.

Neue Nutzungsvereinbarung

Eine weitere Massnahme betrifft die Verbesserung der Fundation der Stützen. Die so vorgesehenen Sanierungsarbeiten können voraussichtlich im September dieses Jahres durchgeführt werden. Anschliessend wird eine neue Nutzungsvereinbarung durch den prüfenden Ingenieur erstellt. Je nach Beurteilung wird die bisherige Nutzung unter Umständen bezüglich der Lasten, die je nach Anlass an die bestehenden Aufhängungen am Dach befestigt werden, eingeschränkt.

Die Lehren daraus

Wie ebenfalls bereits im Herbst des vergangenen Jahres kommuniziert, haben rechtliche Abklärungen ergeben, dass die Frist für die Geltendmachung von Mängelrechten gegenüber den Unternehmern, welche das Pavillondach im Jahre 2007 gebaut haben, verjährt ist. Daraus werden die Lehren gezogen: Wechselnde Projektzuständigkeiten, wie sie seit dem Bau des Pavillons geschehen sind, sind mitverantwortlich für das Nicht-Anbringen einer rechtsgenügenden Mängelrüge. So sind eine klare Projektorganisation und Projektführung, bis zum Ablauf sämtlicher Garantiefristen, die Schlüssel für einen gelungenen Bau eines Werkes. Dies geschah nach dem Bau des Pavillons am See dann auch bereits beim Bau des neuen Schulhauses Dörfli.

Alterszentrum Hofmatt Weggis

Nationalrat Toni Brunner war zu Gast in Weggis

Jährlich zweimal lanciert das Alterszentrum Hofmatt in Weggis ein Abendforum zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen oder kulturellen Themen. Am 1. April 2014 hielt die SVP Schweiz mit Präsident Toni Brunner ein Kurzreferat und gab zudem Persönliches von sich preis.

pd./rbs. Auch viele ältere Leute verfolgen das politische Geschehen in unserem Land, interessieren sich, wie es der Schweiz wirtschaftlich geht und sind kulturell interessiert. In diesem Bewusstsein organisiert Alfons Röthlin, der umsichtige Leiter des Alterszentrums Hofmatt in Weggis, jeweils im Frühling und Herbst ein öffentliches Abendforum. Eingeladen dazu ist auch die Bevölkerung der Segemeinden. Für den 1. April 2014 konnte er Landwirt und Nationalrat Toni Brunner gewinnen. Dieser referierte zu politischen Aktualitäten und gab Einblick in sein Privatleben. Beim abschliessenden Apéro benutzten die Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, sich mit dem SVP-Exponenten zu unterhalten.

Das letzte Wort hat das Volk

Etwas verspätet – einige Besucher dachten vielleicht schon: «Ist es doch



Offen beantwortete SVP-Nationalrat Toni Brunner (l.) alle Fragen von Co-Moderator Josef Muggli aus Weggis. Foto: zvg

ein 1.-April-Scherz?» – traf Toni Brunner direkt aus Bern kommend mit dem ÖV in Weggis ein. In einem Kurzreferat erläuterte er die Politik der Schweizerischen Volkspartei und nahm Stellung zum politischen Geschehen in der Schweiz und ganz Europa. Bezüglich Umsetzung der vom Volk am 9. Februar 2014 zugestimmten Masseneinwanderungs-Initiative sieht er grosse Diskussionspunkte. «Wir werden aber darauf achten, dass sie richtig umgesetzt wird», erklärte er. Für ihn war es schon als ganz junger Mensch wichtig, selbst bestimm-

ten zu können. Und dies wünscht er sich auch für die Schweizer, nicht von der EU vorgeschrieben zu bekommen, was gemacht werden soll. In Bezug auf die AHV geht Toni Brunner davon aus, dass er (wird im August 40) länger als bis 65 arbeiten muss. «Prognosen zeigen, dass man die Ausgaben der AHV bis in einigen Jahren kaum mehr bezahlen kann.» Bereits mit 21 Jahren schaffte es Toni Brunner auf Anhieb in den Nationalrat – dies kam einer Sensation gleich. Auf die Frage, was sich seit dem in Parlament verändert habe, meinte er

spontan: «Oft habe ich das Gefühl, das Parlament beschäftigt sich immer mehr mit sich selbst. Zudem gibt es viel mehr Sitzungen als früher.»

Mit der Natur verbunden

Im zweiten Teil der Veranstaltung beantwortete Toni Brunner Fragen der beiden Moderatoren und des Publikums. So wollte Emil Mahng, Journalist und Geschäftsführer von ihm wissen: «Wie weht denn gegenwärtig der Wind im Bundeshaus?» Und Co-Moderator Josef Muggli, pensionierter Fischerei- und Jagdverwalter des Kantons Luzern und ehemaliger CVP-Gemeinderat von Weggis, fragte: «Hat es im Leben von Toni Brunner auch andere Perspektiven gegeben?» «Wer sagt, dass ich ewig in der Politik bleibe?» Obwohl er 100 Tage im Jahr in Bern verbringe, sei er ein Naturbursche geblieben. Er schätze den Ausgleich durch seine Arbeit auf dem 17 ha grossen Betrieb auf 1050 Meter Höhe, wo er 12 Kühe und 12 Rinder hält sowie eine Kälbermast betreibt. Hier wird er von seinem Vater und einem jungen Nachbarn unterstützt. Ab und zu zeigt der gelernte Landwirt auch Präsenz in seinem eigenen Gasthaus, welches er zusammen mit seinem Onkel erwarb. Im kommenden Jahr will Toni Brunner nochmals als Nationalrat für die SVP kandidieren, es würde dann seine 6. Amtsperiode.